Protokoll zur Preisgerichtssitzung Phase II

Offener zweiphasiger Wettbewerb ‚Erweiterung und Sanierung der Holzhausenschule'

Frankfurt am Main

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

1. Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt am **22.03.2012** um **09.25 Uhr** zusammen.
Für den Auslober begrüßt **Herr Dr. Pritzl** die anwesenden Mitglieder des Preisgerichts und übergibt den Vorsitz an **Frau Prof. Joppien**. Auch die Vorsitzende begrüßt das Preisgericht und bestimmt als Protokollführer die Mitarbeiter des Büros Stadtbauplan.
Herr Nicolin (Stadtbauplan) prüft die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichts und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Anwesende Preisrichter und Vertreter

(Fach-)Preisrichter

- Prof. Dietrich-Wilhelm Dreysse, Architekt
- Prof. Bettina Götz, Architektin
- Prof. Anett-Maud Joppien, Architektin
- Prof. Nikolaus Kränzle, Architekt
- Claudia Meixner, Architektin
- Alfred Nieuwenhuizen, Architekt
- Dr. Hans Jürgen Pritzl, Architekt, Leiter Hochbauamt Frankfurt am Main

Vertreter der (Fach-)Preisrichter

- Prof. Jean Heemskerk, Architekt

(Sach-)Preisrichter

- Bürgermeister Olaf Cunitz, Baudezernent, Baudezernat Frankfurt am Main
- Ulrich Kuhlendahl, Architekt, Objektbereichsleiter Hochbauamt Frankfurt am Main
- Martin Müller-Bialon, Bildungsdezernat Frankfurt am Main
- Prof. Dr.-Ing. Rolf Neddermann, Architekt, Regierungsbaumeister
- Ute Sauer, Leiterin Stadtschulamt Frankfurt am Main
- Heinz Wionski, Landesamt für Denkmalpflege

Vertreter der (Sach-)Preisrichter

- Dr. Stefan Timpe, Abteilungsleiter, Städtisches Denkmalamt, Frankfurt am Main

Sachverständige

- Birgit Czerny, GRÜNEN-Fraktion im Römer
- Konrad Elsaesser, Frankfurt
- Matthias Linder, Energiemanagement, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Hans Reinke, Tragwerksplanung, Frankfurt am Main
- Ulrich Reyher, Rektor Holzhausenschule
- Karlheinz Schaefer, Stadtschulamt, Frankfurt am Main
- Friederike Schlegel, Dezernat VIII, Behindertenbeauftragte, Frankfurt am Main
- Lothar Stapf, CDU-Fraktion im Römer
- Stefan von Wangenheim, FDP-Fraktion im Römer

Gäste

- Brigitte Enzmann, Holzhausenschule
- Gesine Ludwig, Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
- Margit Meßmer, Hochbauamt Stadt Frankfurt am Main
- Rosa Sauer, Stadtschulamt Frankfurt am Main

Entschuldigt fehlen

- Sigrid Eichler, Architektin, Abteilungsleiterin Hochbauamt, Frankfurt am Main
- Eugen Emmerling, SPD-Fraktion im Römer
- Knut Grünewald, Technische Ausrüstung, Frankfurt am Main
- Axel Kaufmann, Ortsvorsteher OB 2, Frankfurt am Main
- Miriam Lebok, Architektin, Projektleiterin Hochbauamt, Frankfurt am Main
- Josè Gutierrez Marquez, Architekt
- Ursula Scheuring, Stellv. Leiterin Stadtschulamt, Frankfurt am Main
- Klaus Tönnes, Branddirektion, Frankfurt am Main

Als Vorprüfer vom Büro Stadtbauplan, Darmstadt, sind anwesend:

- Jan Jetschmanegg
- Regine Kirves
- Jan Nicolin
- Nadine Wagner

2. Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Herr Nicolin erläutert den formalen Ablauf des Verfahrens.
Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung ab, dass sie

- während der Dauer des Preisgerichts keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung führen werden
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben
- die Beratungen des Preisgerichts und die während der Sitzung vorgelegten Unterlagen (Vorprüfbericht) vertraulich behandeln werden

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutete Verfasser zu unterlassen. Sie versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit eine objektive, allein an der Auslobung und der Rückfragenbeantwortung orientierte Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten.
Das Preisgericht erklärt, dass die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist.
Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Erläuterung der weiteren Vorgehensweise (Bericht der Vorprüfung, Wertungsrundgänge).

3. Bericht der Vorprüfung

Die Mitarbeiter des Büros Stadtbauplan erstatten ab **09.50 Uhr** den Bericht der Vorprüfung.
Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter und den Sachverständigen in Form eines schriftlichen Vorprüfberichtes zu Beginn der Sitzung zur Verfügung gestellt.
Herr Nicolin (Stadtbauplan) berichtet über den Ablauf der Vorprüfung und über die Einhaltung der Vorgaben gemäß der Auslobung.

Vorprüfung Formalien:
Es sind **17 Arbeiten** eingegangen.

Termingerechter Eingang der Wettbewerbsbeiträge

Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Dokumentation des Abgabenachweises auf den eingelieferten Unterlagen muss bei **5 Arbeiten** im Falle einer Prämierung noch der Nachweis der rechtzeitigen Abgabe der Pläne und/oder des Modells nachgeliefert werden.
Bei folgenden Arbeiten liegt kein Nachweis der fristgerechten Abgabe vor:

1009 Pläne und Modell
1011 Pläne
1013 Modell
1014 Modell
1017 Pläne und Modell

Beschluss:
Alle diese Wettbewerbsbeiträge bleiben nach **einstimmigem** Beschluss des Preisgerichtes im Verfahren. Im Falle eines Preises oder Ankaufes erfolgt die Prämierung vorbehaltlich des Nachweises der rechtzeitigen Einsendung der Pläne und Modelle durch den Wettbewerbsteilnehmer.

Vollständigkeit der Unterlagen – Fehlende Leistungen

Bei einer Arbeit fehlte das Verzeichnis der eingereichten Unterlagen. Die optionale Liberoleistung zur Erläuterung spezieller Konzeptaspekte in geeigneter Form wurde von einem Großteil der Verfasser nicht in Anspruch genommen. Bei einzelnen Arbeiten fehlten Aussagen zu Teilaspekten (z.B. Barrierefreiheit / Architektursprache) im Erläuterungsbericht, ebenso wie Aussagen zur Heiz- und Kühlperiode im Rahmen des Energiekonzepts. Bei einzelnen Arbeiten wurden im Lageplan keine Zufahrten/Eingänge eingezeichnet; bei einer Arbeit fehlten Angaben zu den Raumnummern in den Grundrissen. Bei drei Arbeiten fehlten digitale Daten (dwg-Datei und/oder pdf-Datei) bzw. war die einzureichende CD defekt. Einzelne Arbeiten haben keine Abstandsflächen in den Prüfplänen dargestellt.
Im Einzelnen wurden diese Abweichungen im Vorprüfbericht festgehalten.
Aufgrund der eingereichten Unterlagen wurden alle Arbeiten von der Vorprüfung als prüfbar eingestuft.

Beschluss:
Das Preisgericht hält **einstimmig** auf der Grundlage des Vorprüfberichtes fest, dass alle Arbeiten beurteilungsfähig sind und im Verfahren verbleiben.

Zusätzliche Leistungen:

Zum Teil wurden von einzelnen Teilnehmern mehr als drei Seiten Erläuterungsbericht eingereicht. Teilweise liegen zusätzliche Ausführungen im Erläuterungsbericht zum Thema Freiraumkonzept vor. Bei folgenden Arbeiten wurden zusätzliche Unterlagen eingereicht:

1003 Berechnung Passivhausstandard

1015 Tabelle Berechnung der Flächen und Rauminhalte nach DIN 277

1016 Berechnung Jahresheizwärmebedarf EnEV

Die Arbeit 1003 stellt eine zusätzliche Perspektive dar.

Auch diese Abweichungen wurden im Einzelnen im Vorprüfbericht festgehalten.

Beschluss:

Das Preisgericht hält **einstimmig** auf der Grundlage des Vorprüfberichtes folgendes Ergebnis fest:
Die zusätzlichen Seiten Erläuterungsbericht werden zur Beurteilung zugelassen. Die Verfasser haben sich durch Abweichungen von den Darstellungsvorgaben keinen Vorteil verschafft, da die Mehrseiten der Erläuterungsberichte bei veränderter Schriftgröße jederzeit angepasst werden könnte. Auch die Erläuterungen zum Thema Freiraumkonzept werden zugelassen, da die Darstellung des Freiraums im Lageplan Bestandteil der Leistungen war und folgerichtig auch Erläuterungen hierzu gemacht werden dürfen. Die zusätzlichen „Unterlagen" werden von der Vorprüfung mit Einverständnis des Preisgerichts zurückgehalten, da die Inhalte über die geforderten Leistungen hinaus gehen.
Die zusätzliche Perspektive bleibt, wie von der Vorprüfung vorbereitet, abgehängt.

Abweichungen von den Anforderungen der Auslobung

In der Auslobung waren keine zwingend einzuhaltenden Vorgaben beschrieben.
Bei der Arbeit 1002 wurde die Wettbewerbsgrenze im Norden des Grundstücks durch eine Zufahrtsstraße überschritten.
Einige Arbeiten haben die geforderten Maßstäbe des Lageplans bzw. der Grundrisse nicht eingehalten (die Pläne sind zu Teil größer, kleiner oder verzerrt).
Einzelne Arbeiten haben bei dem Längs-/Querschnitt die Umgebungsbebauung nicht dargestellt. Bei einer Arbeit fehlten Angaben zu den Höhen.
Bei den Arbeiten 1002, 1010, 1015 und 1017 ist die geforderte Perspektive wesentlich größer als DIN-A3. Von einem Großteil der Arbeiten wurde die geforderte behindertenfreundliche Ausgestaltung einer Toilette innerhalb der WC-Anlagen ebenso wie der empfohlene Brandschutzraum auf jeder Ebene nicht dargestellt.
Alle zuvor beschriebenen Abweichungen wurden im Einzelnen im Vorprüfbericht festgehalten.

Beschluss:
Das Preisgericht hält **einstimmig** auf der Grundlage des Vorprüfberichtes folgendes Ergebnis fest:
In der Auslobung waren keine zwingend einzuhaltenden Vorgaben beschrieben, so dass kein Beitrag wegen entsprechender Verstöße formal auszuschließen ist.
Die dargestellte Zufahrtsstraße außerhalb des Wettbewerbsgebiets führt nicht zum Ausschluss der Arbeit; vielmehr wird die Straße als nicht vorhanden gewertet und die darüber erschlossenen Stellplätze nicht gewertet. Die zu groß dargestellten Perspektiven stellen keine inhaltliche Detaillierung und somit keinen Vorteil für die Verfasser dar, so dass diese nicht abgehängt werden.
Alle Arbeiten sind trotz Abweichungen von Anforderungen der Auslobung beurteilbar und verbleiben im Verfahren.

Fachliche Vorprüfung:

Herr Nicolin (Stadtbauplan) fasst nochmals kurz die wesentlichen Inhalte der Auslobung zusammen und erläutert im Anschluss die fachliche Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten.

Der **allgemeine Bericht der Vorprüfung** endet um **10.10 Uhr.**

Um **10.20 Uhr** tritt **Frau Enzmann** hinzu.

Im Anschluss erfolgt der Informationsrundgang des Preisgerichts. Die Arbeiten werden von der Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei unter Bezugnahme auf die in einer Broschüre zusammengefassten Vorprüfergebnisse erläutert. Der Informationsrundgang endet um **13.00 Uhr**.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober **einstimmig** die beschlossene Bearbeitungsgebühr in Höhe von insgesamt 41.500 Euro zzgl. MwSt. anteilig jedem der 17 Teilnehmer zu überweisen.

4. Kriteriendiskussion

Nach dem Bericht der Vorprüfung diskutiert das Gremium die Kriterien für den anschließenden Wertungsrundgang.
Die nachfolgend genannten Kriterien werden maßgeblich zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge herangezogen:

- städtebauliche Einbindung und Qualität
- gestalterische Qualität (Architektursprache, Fassadengestaltung)
- räumliche Organisation, Funktionalität, Barrierefreiheit
  (Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen)
- Aspekte der Denkmalpflege
- Wirtschaftlichkeit
- Energetisches Konzept

5. Erster Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang beginnt um **13.25** Uhr.

Im **ersten Wertungsrundgang** stellt das Preisgericht bei folgenden Arbeiten schwerwiegende funktionale, gestalterische oder programmatische Mängel fest und schließt diese **einstimmig** vom weiteren Verfahren aus:

Tarnzahl	**1006**
Tarnzahl	**1007**
Tarnzahl	**1015**

Um **13.40 Uhr** tritt **Frau Schlegel** hinzu.

Der erste Wertungsrundgang endet um **13.45 Uhr**; anschließend wird die Sitzung für eine Mittagspause unterbrochen. Im Anschluss erfolgt eine Begehung der Holzhausenschule durch das Preisgericht.

Um **14.50 Uhr** tritt das Preisgericht wieder zusammen.

6. Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht diskutiert vor dem zweiten Rundgang nochmals die zugrunde gelegten und durch die Vor-Ort-Begehung bestätigten Bewertungskriterien.

Um **15.30 Uhr** verlässt **Herr Cunitz** den Raum. **Herr Dr. Timpe** vertritt **Herrn Cunitz** als (Sach-)Preisrichter.

Im sich unmittelbar anschließenden **zweiten Wertungsrundgang** werden die verbleibenden Arbeiten detailliert beurteilt und diskutiert.

Unter Würdigung der konzeptionellen und architektonischen Merkmale, aber auch unter Berücksichtigung vorwiegend funktionaler Mängel und typologischer Schwächen, wurde im zweiten Rundgang wie folgt abgestimmt:

Abstimmungsergebnis

		Ja : Nein	
Tarnzahl	**1001**	**8 : 5**	**Stimmen**
Tarnzahl	**1002**	**13 : 0**	**Stimmen**
Tarnzahl	**1003**	**2 : 11**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1004**	**2 : 11**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1005**	**0 : 13**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1008**	**7 : 6**	**Stimmen**
Tarnzahl	**1009**	**11 : 2**	**Stimmen**
Tarnzahl	**1010**	**0 : 13**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1011**	**10 : 3**	**Stimmen**
Tarnzahl	**1012**	**10 : 3**	**Stimmen**
Tarnzahl	**1013**	**2 : 11**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1014**	**0 : 13**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1016**	**0 : 13**	**Stimmen** (Ausschluss)
Tarnzahl	**1017**	**0 : 13**	**Stimmen** (Ausschluss)

Der **zweite Wertungsrundgang** endet um **17.00 Uhr**.

Frau Prof. Joppien verlässt um **17.00 Uhr** das Preisgericht.
Das Preisgericht wählt **einstimmig** Herrn **Prof. Dreysse** als Vertreter im Preisgerichtsvorsitz.
Herr Prof. Heemskerk vertritt **Frau Prof. Joppien** als Fachpreisrichterin.

7. Engere Wahl

Es verbleiben **6** Arbeiten in der **Engeren Wahl: 1001, 1002, 1008, 1009, 1011, 1012.**

Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden von den Preisrichtern schriftlich beurteilt. Dabei werden die Erkenntnisse der Diskussionen in den Rundgängen sowie die Anforderungen der Auslobung unter Berücksichtigung der Erläuterungsberichte der Arbeiten zusammengefasst und um kritische Kommentare der Sachverständigen ergänzt. Unterstützt werden die Preisrichter hierbei durch Informationen seitens der Vorprüfung und der Sachverständigen.

Herr Elsaesser verlässt um **18.30 Uhr** die Sitzung.

Ab **18.30 Uhr** tragen die Preisrichter der gesamten Jury vor den entsprechenden Arbeiten ihre Beurteilungen vor. Die Texte werden diskutiert, korrigiert und verabschiedet (siehe Anhang).

Der Abstimmung der schriftlichen Beurteilungen endet um **19.30 Uhr**.

Herr **Prof. Reinke** verlässt um **19.30 Uhr** die Sitzung.

9. Rangfolge und Preise

Nach Verabschiedung der schriftlichen Beurteilung diskutiert das Preisgericht ausführlich und eingehend die Stärken und Schwächen der Beiträge im Vergleich zueinander und wägt deren Auswirkungen gründlich ab.

Das Preisgericht beschließt **einstimmig** folgende **Rangfolge**, der Qualität der Arbeiten entsprechend:

1. Rang	**1002**
2. Rang	**1012**
3. Rang	**1009 und 1011**
4. Rang	**1001 und 1008**

Das Preisgericht beschließt weiterhin **einstimmig** die Zuordnung der Preise und Anerkennungen zu den jeweiligen Rängen.

1. Rang (1002)	**1. Preis**
2. Rang (1012)	**2. Preis**
3. Rang (1009 und 1011)	**je ein 4. Preis**
4. Rang (1001 und 1008)	**je eine Anerkennung**

Das Preisgericht beschließt **einstimmig** die Preissumme des 3. und 4. Preises in Summe in gleichen Teilen auf die beiden 4. Preise zu verteilen, so dass sich nachfolgende Preissummen ergeben:

1. Preis (1002)	**22.500,- Euro**
2. Preis (1012)	**18.000,- Euro**
4. Preis (1009 und 1011)	**je 12.000,- Euro**
Anerkennung (1001 und 1008)	**je 3.000,- Euro**

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, dass für den Fall, dass der Verfasser einer prämierten Arbeit nicht teilnahmeberechtigt war oder den Nachweis der fristgerechten Abgabe nicht erbringen kann, kein Nachrücker bestimmt wird und der dann freiwerdenden Betrag zu gleichen Teilen auf die prämierten Arbeiten (Preise und Anerkennungen) verteilt wird.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober **einstimmig** die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit, unter Beachtung der Anregungen der schriftlichen Beurteilung und der im Vorprüfbericht aufgeführten Mängel, einer Realisierung zugrunde zu legen.

10. Entlastung der Vorprüfung

Die Vorprüfung wird um **20.20 Uhr** einstimmig vom Preisgericht entlastet.

Der Vorsitzende gratuliert dem Auslober zum Ergebnis und zur Durchführung des Wettbewerbs. Er bedankt sich für das vom Auslober entgegengebrachte Vertrauen. Die Ergebnisse zeigen die Berechtigung für ein solches Verfahren.

Er bedankt sich bei allen Mitgliedern der Jury für die konstruktive Zusammenarbeit und die gute Atmosphäre sowie der Vorprüfung für die gute Vorbereitung und gibt mit dem Wunsch nach einer guten Realisierung des Projekts den Vorsitz zurück.

11. Verfasser

Nach der Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser der Engeren Wahl festgestellt.

	Tarnzahl	Verfasser
1. Preis	**1002**	**mvmarchitekt + starkearchitektur, Köln**
2. Preis	**1012**	**esarch_edin saronjic architektur, Frankfurt a.M.**
4. Preis	**1009**	**STOY - Architekten, Neumünster**
4. Preis	**1011**	**Auernhammer Wohlrab Architektur, München**
Anerkennungen	**1001**	**CHAM Architekten, Catharina Förster, Helga Blocksdorf, Anca Timofticiuc, Marius Mensing, Berlin**
	1008	**METARAUM – Heinisch.Lembach.Huber Architekten BDA, Stuttgart**

Um **20.35 Uhr** wird das Protokoll verlesen und unterzeichnet.
Herr **Dr. Pritzl** als Vertreter des Auslobers bedankt sich bei dem Vorsitzenden und dem Preisgericht für die engagierte Arbeit und beim Büro Stadtbauplan für die professionelle Betreuung und Durchführung des Wettbewerbs. Um **20.40 Uhr** wird die Sitzung geschlossen.

Anlagen

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Übersicht der sonstigen Verfasser

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

1001

Die Arbeit sieht einen kompakten Baukörper an der Nordwestecke des Grundstücks vor. Es wird positiv bewertet dass sich der Baukörper mit 3 Geschossen gegenüber dem Hauptgebäude der Holzhausenschule zurücknimmt und die südliche Kante des Annexbaus Nord aufnimmt. So entsteht eine klare, angemessen zurückhaltende Ergänzung des Gesamtensembles. An der Nordseite liegt der Baukörper jedoch sehr eng an der Grundstücksgrenze. Und bildet eine nicht zu vertretende Nähe zu den nördlichen angrenzenden Wohnungsbauten. Die Belichtung der unterirdischen Sporthalle lediglich über verglaste Oberlichter im Pausenhof, der außerdem noch durch LKWs befahrbar sein muss, überzeugt nicht.

Der Speisesaal im Neubau befindet sich leider an der Nordecke und ist nicht dem Schulhof oder dem Kastanienhain zugeordnet. Die Klassenräume in den Obergeschossen sind über großzügige Zentralräume erschlossen – hier werden Qualitäten gesehen.
Die Fluchtwege im Neubau über die Schachteltreppenanlage sind nicht gelöst.

Die Räume in Annexbau-Süd sind nicht überzeugend barrierefrei erschlossen. Die langen Erschließungswege der Sporthalle zum Aufzug sind für mobilitätseingeschränkte Personen nicht akzeptabel. Alle übrigen Bereiche der Schule sind barrierefrei erschlossen.

Das Tragwerk des Neubaus ist wirtschaftlich darstellbar.

Bezüglich des Denkmalschutzes gibt es zu dieser Arbeit keine Einwände.

Die Fassadengestaltung versucht über die Aufnahme der Fensterformate einen Bezug zum Bestandsbau herzustellen. Insgesamt überzeugt die Anmutung des Baukörpers mit weiß lasierter Holzverschalung im Gesamtensemble jedoch nicht.

Die vorgeschlagene Lösung könnte in einem angemessenen Kostenrahmen realisiert werden.

Die unterirdische Sporthalle kann nicht natürlich belüftet werden. Insgesamt wird die Energieeffizienz des Gebäudes positiv bewertet.

Obwohl die Arbeit eine klare städtebauliche Figur schafft und auch eine angemessene Zurückhaltung gegenüber dem Bestandsensemble zeigt, überzeugt die Arbeit letztendlich wegen der ungelösten Probleme der unterirdischen Sporthalle und der Anmutung des neuen Baukörpers nicht.

1002

Die Verbreiterung des abgesenkten Lichtgrabens entlang der gesamten Westfassade des Elsaesser-Traktes zu einem gut proportionierten Atriumhof löst geschickt das prinzipielle Problem der geforderten großen Neubaukubatur bei gleichzeitigem Erhalt der bestehenden Freiraumqualität:
Das bestehende Untergeschoss kann als vollwertige Unterrichtsebene genutzt werden mit direkter Zugänglichkeit in den Atriumhof.
Durch eine großzügige vertikale Verglasung der unter dem Hof liegenden Sporthalle zum Atriumhof hin werden reizvolle Sichtbeziehungen möglich.
Die restliche Neubaukubatur wird in einen schlichten 3-geschossigen Baukörper in der Nordwestecke des Grundstücks gepackt.
Ein verbindendes Vordach zwischen Neu und Alt fasst den Pausenhof nach Norden und bildet einen der südlichen Torsituation adäquaten Eingang von Norden.
Insgesamt entsteht ein ausgewogenes Ensemble von Neu und Alt mit einem sinnvoll zonierten Pausenhof, der sehr differenzierte gut nutzbare Aufenthaltsqualitäten bietet.
Innenräumlich erreichen die dargestellten Qualitäten des Neubaus noch nicht das Niveau der städtebaulichen Sensibilität.
Die dargestellten Geschossgrundrisse sind unverständlich schematisch und bieten keine angemessenen Aufenthaltsbereiche oder räumlich merkfähige Orientierungsmöglichkeiten für Kinder.
Diese indifferente Grundrissgestaltung zeigt ihre Auswirkung auch in einer unspezifischen anonymen Fassade, deren Zurückhaltung zu würdigen ist, die aber noch keine dem Bestand angemessene Raffinesse bietet.
Die funktionelle Zuordnung der einzelnen Bereiche im Alt- und Neubau ist prinzipiell gut strukturiert, eine unkomplizierte barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzung aller inneren und äußeren Ebenen ist noch nicht vollständig gegeben. Die angebotenen Gangbreiten im Bestandsgebäude sind zu schmal.
Natürliche Belüftung und Belichtung der Sporthalle über Oberlichtband sind befriedigend gelöst.
Die hervorragende Projektqualität liegt in der differenzierten Zonierung des Pausenhofes, die in der Lage ist die bereits vorhandenen Qualitäten des Freiraumes noch zu stärken.

1008

Die Verfasser besetzen die nord-westliche Ecke des Grundstücks mit einem wohlproportionierten, in der Höhenentwicklung verträglichen Baukörper. Diese Setzung als Schlussstein des Gesamtensembles erhält den großzügig dimensionierten Bestandsschulhof und fasst diesen räumlich zusammen mit der in Gänze erhaltenen Kastanienallee.
Der Zugang zur Schule und zum Schulhof im Süden bleibt als Haupteingang erhalten. Folgerichtig wird der Neubau vom Schulhof aus erschlossen. Hier sind im Erdgeschoss Mensa und Mehrzwecksaal untergebracht. Die oberen Geschosse beherbergen in flexibel anzuordnenden Räumen, allerdings mit wenig spannungsreich gestalteten Erschließungsflächen, Fachklassen und Betreuungsräumen. Die Anordnung der Hausmeisterwohnung als den Baukörper verunklarenden Aufsatz auf den Neubau erschließt sich dem Preisgericht nicht. Der Außenauftritt des Neubaus mit einfacher verputzter Lochfassade und großformatigen Fenstern als Holz-Alu-Konstruktion nimmt sich gegenüber der Kraft des Bestandsgebäudes zurück, ohne letztlich durch den angebotenen Formatwechsel der Öffnungen vollends zu überzeugen. Positiv bewertet das Preisgericht den Ansatz, alle Schulklassen als Heimat der Schüler in einem Haus, dem Bestandsbau, unterzubringen. Allerdings werden die gestapelte Anordnung der Klassen in der Bestandsturnhalle sowie das Angebot des Lehrerzimmers im Untergeschoss kritisch gesehen.
Das große Volumen der Zweifeldsporthalle wird zum Erhalt der außenräumlichen Qualität vollends unterhalb des Schulhofes eingegraben und konsequent an Alt- und Neubau angeschlossen. Die Nebenräume sind gut nutzbar an einer Längsseite der Halle angeordnet. Die Belichtung der Halle über als Sitzmöbel ausgebildete Oberlichter auf dem Schulhof wird vom Preisgericht kontrovers diskutiert. Hier wäre die Möglichkeit zu prüfen Seitenlicht über den vom Verfasser verbreiterten Lichtgraben entlang des Bestandsgebäudes zu bringen. Die natürliche Belüftung der Sporthalle über Oberlichter ist nur eingeschränkt möglich. Die behindertengerechte Erschließung der Schule ist vollends gegeben. Es wird ein effizientes bis sehr effizientes Energiekonzept angeboten.
Die Gesamtkosten liegen minimal über der Kostenvorgabe.
Insgesamt bietet die Arbeit einen guten Beitrag zur gestellten Aufgabe, ohne das Preisgericht in allen Aspekten der entwurflichen Qualität zu überzeugen.

1009

Das städtebauliche Konzept des Verfassers ist die bauliche Fassung des Grundstückes im Norden durch einen 2- und 3-geschossigen kompakten, länglich gegliederten Neubau, der an dem Hauptgebäude rechtwinklig anschließt. Das Neubaugebäude setzt sich angemessen durch eine Glasfuge vom Bestand ab. Bei dieser Anbaulösung wird der Annexbau-Nord abgerissen. Diese Vorgehensweise wird in der Jury kontrovers diskutiert. Die zwei Einfeldhallen sind unter dem Neubau und dem Pausenhof eingegraben - die Belichtung einer Sporthalle erfolgt durch sogenannte Lichtkanonen. Eine natürliche Belüftung ist für beide Sporthallen nicht möglich; eine natürliche Belichtung nur für eine Sporthalle über Oberlichter eingeschränkt möglich.
Der große gut gegliederte Pausenhof bleibt in seiner Struktur erhalten mit angebundenem Kastanienhain über Treppen und ein Gefälle. Die Erschließung mit Haupteingang von Süden bleibt bestehen, der Pausenhof ist der Verteiler der Schule.
Die Sporthalle wird über Neubau und Treppenanlage auf dem Pausenhof überschaubar erschlossen. Die Barrierefreiheit ist nicht erfüllt.
Das Gesamtbild des Erweiterungsbaues orientiert sich an der Architekturauffassung der denkmalgeschützten Gesamtanlage. Alt- und Neubau zeigen sich selbstständig in ihrer zeitgemäßen Architektursprache. Der Entwurf stellt dem denkmalgeschützten Bestand eine transparent erscheinende Architektur selbstbewusst aber unaufdringlich zur Seite.
Die Ausformung des neuen Baukörpers, die Gestaltung und die Differenzierung der Fassade zeugen von gewisser Gestaltungsqualität. Dem Verfasser gelingt es, die vorgegebenen Funktionen in sinnvoller Weise zu organisieren. Die Raumfunktionen zueinander sind stimmig, die Erschließung des Baukörpers ist klar ablesbar. Im Inneren sind die Funktionen gut geordnet. Sie sind gut nutzbar, bieten kurze Wege im Gebäude und deshalb eine klare Orientierung für die Benutzer. Spannungsvolle Raumfolgen und gegliederte Räume gestalten das innere räumliche Gefüge.
Die klare Struktur der gesamten Konstruktion begünstigt die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes in der Erstellung und im Betrieb.
Der Entwurf zeigt gute städtebauliche Ansätze. Der Neubau zeigt sich in seiner Maßstäblichkeit, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit als angemessen.
Die Fortschreibung der Elsaesser Architektur durch den Neubau ist dennoch als kritisch anzusehen.

1011

Der Nord-Süd ausgerichtete Gebäuderiegel zwischen Kastanienallee und Pausenhof gliedert den Freibereich in unterschiedliche Zonen mit unterschiedlichen Angeboten und Aufenthaltsqualitäten.
Die Höhenentwicklung mit nur drei Geschossen nimmt Rücksicht auf den Maßstab des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes und der umgebenden Bebauung. Dennoch wird das Gebäudevolumen in dieser Ausformung und an dieser Stelle in Beziehung zur freiräumlichen Gliederung und zum Elsässerbau kritisch gesehen.
Das Erscheinungsbild des Neubaus zeigt in Anlehnung an den Bestandsbau eine gut gestaltete Lochfassade – glasierte Fliesen sollen die Eigenständigkeit des Gebäudes und die Nähe zum Hain zum Ausdruck bringen.
Die einzelnen Funktionen sind gut und richtig angeordnet. Im verglasten EG des Neubaus zentral gelegen der Speisesaal mit attraktiven Außenbezügen. Darüber im 1.OG die Betreuung mit Bibliothek und im 2.OG weitere Klassenzimmer. Eine Ringerschließung im UG in Verbindung mit 3 Aufzügen bietet die barrierefreie Erschließung aller Ebenen. In den Obergeschossen bieten die Erschließungsflächen gleichzeitig neben einer guten Orientierung – Tageslicht und Ausblick – Bereiche für den Aufenthalt in den Pausen.
Die Belichtung mit Tageslicht und die Belüftung der Turnhalle werden begrüßt. Die Lichtgräben vor den Kunsträumen werden als ausreichend bezeichnet.
Unter dem Aspekt der Denkmalpflege ist es richtig in den Bestandsgebäuden wieder ähnliche oder gleiche Nutzungen zu platzieren, z.B. Klassenzimmer befinden sich im Schulgebäude, Aula und Musikräume in der ehemaligen Turnhalle. Der Baumhain wird erhalten und nach Norden hin ergänzt.
Flächenverbrauch und Volumen wie auch die Konstruktion zeigen wirtschaftliche Kennwerte und befinden sich exakt im Durchschnitt.
Eine in sich stimmige, gut gestaltete Arbeit, die leider keinen Bezug auf den Ort, den Raum und das Bestandsgebäude herstellt.

1012

Die Verfasser sehen als Schwerpunkt eine zweite Nutzungsebene unter dem Schulhof vor. Durch die so gewonnene Nutzungsverlagerung ins Untergeschoss gelingt es ihnen, den 3-geschossigen Schulneubau sehr kompakt vorzuschlagen. Als Ergebnis kann der Schulhof als großer, zusammenhängender Außenraum erhalten und der Kastanienhain weitgehend unangetastet bleiben. Kritisch hinterfragt wird die Setzung des Schulneubaus, der sich an keiner Fluchtlinie zu orientieren scheint. Unter dem Gebäude befindet sich eine der beiden Einfeldhallen, die über den angehobenen Gebäudesockel belichtet wird. Dieser Vorschlag wird sehr kritisch bewertet, da das Gebäude zu hoch erscheint und der Speisesaal im Erdgeschoss vom Außenraum abgetrennt wird. Eine andere Belichtungsmöglichkeit der Turnhalle, z.B. über einen nördlichen Tiefhof wird dringend empfohlen.

Die Neuschaffung einer Nutzungsebene unter dem Schulhof wird grundsätzlich begrüßt, vor allem weil die beiden Belichtungsbereiche „Kreativhof" und „Theaterhof" die zugeordneten Räume belichten. Dazu gehört auch die zweite Einfeldhalle, neu vorgeschlagene Kunst- und Musikräume und vor allem auch das Untergeschoss des Hauptgebäudes, das somit eine deutliche Aufwertung erfährt. Allerdings sollten im Weiteren die Hofproportionen und die damit einhergehende Belichtung sorgfältig geprüft werden.
Die Einführung eines Foyers in der Tiefebene und die Möglichkeit einer flexiblen Raumzuordnung wird zwar gewürdigt, aber grundsätzlich wird die Erschließung und Orientierung innerhalb der gesamten Ebene kritisch bewertet. Dennoch schafft es diese Arbeit als einzige im Feld, dass der von Elsässer begonnene südliche Treppenzugang in die Schule integriert wird, indem die beiden nach unten führenden Treppen in das neue Foyer münden. Die Vielfältigkeit der vertikalen Raumschichtung führt aber zu der Verpflichtung, die Zugänge barrierefrei und zusammenhängend zu gestalten, was bislang noch aussteht.
Die vorgeschlagene Nutzungsverteilung entspricht grundsätzlich der Auslobung, schwierig erscheint aber die Unterbringung von Klassenzimmern im südlichen Annexbau, die Anordnung der Betreuungsräume in den Obergeschossen, die zentralen Garderoben der Klassenräume und insbesondere der Standort des Lehrerzimmers. Die Zweiteilung der Sporthalle birgt den Nachteil, dass Wettbewerbe dort nicht ausgetragen werden können, aber auch den Vorteil, dass parallele Nutzungen stattfinden können. Die Flucht- und Rettungswege müssen prinzipiell überarbeitet werden.

Die gleichbleibenden Fassadenöffnungen kann man zwar in ihrer Stringenz als Interpretation von Elsässers Architektur werten, aber dennoch kann die Gestaltung nicht voll überzeugen.
Das Energiekonzept orientiert sich an heutigen Standards, der „Energiegarten" wirkt eher als Restraum.
Insgesamt ein vor allem städtebaulich interessanter Beitrag, der aber hinsichtlich Nutzungsverteilung, Erschließung und Belichtung sorgfältig überprüft werden muss.

Übersicht der sonstigen Verfasser

2. Rundgang

1003

Drexler Guinand Jauslin Architekten GmbH, Frankfurt am Main

1004

raum-z architekten gmbH, Darmstadt

1005

Arge Michael Gehlhaar, Architekt, LEMI architektur, Darmstadt / Stanko Galic, Architekt, Darmstadt

1010

AEP Architekten Eggert Generalplaner GmbH, Stuttgart

1013

O5 Architekten bda – raab hafke lang, Frankfurt am Main

1014

Werksaal Rot Architekten, Frankfurt am Main

1016

Stiller architektur, Frankfurt am Main

1017

bob-architektur, Köln

1. Rundgang

1006

Arge Franz Felgenträger Dipl.-Ing. Architekten, Darmstadt mit
Andreas Schuster Architekten, Darmstadt

1007

360grad + architekten GmbH, Hamburg

1015

Gerber Architekten GmbH, Dortmund

Offener zweiphasiger Wettbewerb
Erweiterung und Sanierung der Holzhausenschule, Frankfurt am Main

Teilnehmerliste – Preisgerichtssitzung Phase II

Ort: Holzhausenschule
Zeit: 22.03.2012

Nr.	Name	Unterschrift
1	Olaf Cunitz	
2	Birgit Czerny	
3	Prof. Dietrich-Wilhelm Dreysse	
4	Sigrid Eichler	
5	Konrad Elsaesser	
6	Eugen Emmerling	
7	Brigitte Enzmann	
8	Prof. Bettina Götz	
9	Knut Grünewald	
10	Prof. Jean Heemskerk	
11	Josefa Maria Hybner-Kauß	

12	Jan Jetschmanegg	
13	Prof. Anett-Maud Joppien	
14	Axel Kaufmann	
15	Regine Kirves	R. Kirves
16	Prof. Nikolaus Kränzle	
17	Ulrich Kuhlendahl	
18	Miriam Lebok	
19	Matthias Linder	M. Linder
20	Josè Gutierrez Marquez	
21	Claudia Meixner	C. Meixner
22	Margit Meßmer	
23	Martin Müller-Bialon	
24	Prof. Dr.-Ing. Rolf Neddermann	

25	Jan Nicolin	
26	Alfred Nieuwenhuizen	
27	Dr. Hans Jürgen Pritzl	
28	Prof. Dr. Hans Reinke	
29	Ulrich Reyher	
30	Ute Sauer	
31	Karlheinz Schaefer	
32	Ursula Scheuring	
33	Friederike Schlegel	
34	Lothar Stapf	
35	Dr. Stefan Timpe	
36	Klaus Tönnes	
37	Nadine Wagner	

38	Stefan von Wangenheim	
39	Heinz Wionski	H. Wionski
40	Gast Rosa Sauer	R. Sauer
41		
42		
43		
44		
45		